

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Das Commando supremo beabsichtigte, unsere Front am Brechpunkte der Piave- und Gebirgsfront zu durchstoßen und hernach aufzurollen. Der seit Juli geplante und mit englischer und französischer Hilfe vorbereitete Großangriff war immer wieder verschoben worden, bis die erwünschte „günstige Wendung“ kam. Erst der Zusammenbruch der Balkanfront gab das Zeichen zur Offensive. Die ersten Befehle für die Bildung der Stoßgruppe ergingen am 25. September. In dem 50 km breiten Raume von der Piaveklause bis zur Linie Treviso—Oderzo wurden bis zum 10. Oktober drei Armeen (die neu gebildete 12., die 8. und die neu formierte 10.) in der Stärke von 29 Divisionen mit 4000 Geschützen und 4¹/₂ Millionen Schuß als Stoßstaffel zusammengeballt. Hier standen auf einem Fünftel der Gesamtfront nahezu die Hälfte der feindlichen Divisionen und etwas mehr als die Hälfte aller Geschütze (je Geschütz samt Minenwerfer 10¹/₂ m, auf 1 m 90 Schuß).

Der von Franzosen und Engländern eingeschachtelte Hauptstoß der 8. italienischen Armee sollte über den Piave in der Richtung Vittorio—Belluno erfolgen. Die Offensive war bis zur Linie Brenner—Görz—Triest einschließlich gedacht. Dem allgemeinen Angriffe, der in Staffeln in die Erscheinung trat, um sich auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden, im Mt. Grappagebiete und in der Piaveniederung Bahn zu brechen, sollte ein Vorstoß der 4. Armee im Gebirge zwischen Brenta und Piave vorangehen, um das Becken von Feltre zu gewinnen und so die Verbindung zwischen Tirol und Venetien zu durchschneiden. Die am Unterlaufe des Piave stehende 3., sowie die 6. Armee zwischen Brenta und Astico auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden hatten zu demonstrieren. Am 15. Oktober stand man angriffsbereit. Da öffnete der Himmel seine Schleusen. Die Flüsse führten Hochwasser. Der Angriff wurde um eine Woche verschoben, um jene ereignisvolle Woche, in die das kaiserliche Völkermanifest, Wilsons Antwort, Tifzas Kassandraruß und Karoljis Sieg in Ungarn gleich wichtigen Keulenschlägen fallen.

Seit 4 Uhr früh des 24. Oktober scholl dumpfer Geschützdonner von der Bergfront zwischen Brenta und Piave an die Alsa herüber. Dort entbrannte ein vier Tage währendes erschütterndes Ringen, „an Heftigkeit den früheren großen Schlachten des Weltkrieges kaum nachstehend“. Noch einmal standen dort Deutsche und Magyaren, Polen, Tschechen und Slowaken, Kroaten und Serben, Rumänen und Ruthenen in treuester Waffenbrüderschaft zusammen und behaupteten siegreich das Schlachtfeld. Noch einmal gewann Grillparzers Zuruf an Radetzky: „In deinem Lager ist Österreich!“ Sinn und Kraft. Im Gegensatz zum deutschen Krieger kämpfte und blutete der öst.-ung. Soldat und duldete noch die Leiden einer unverschuldeten Gefangenschaft für ein gemeinsames Vaterland, dessen Länderbündel bereits wie ein Kartenhaus auseinander gefallen war.

Die öst.-ung. Front in den Sieben Gemeinden war von einem Großangriffe verschont geblieben, und es war bald klar geworden, daß der Feind hier nur ein Scheinmanöver vollführe. Aber auch dessen Abwehr durfte als gutes Zeichen gewertet werden. Der für einige Stunden an die Franzosen verlorene Mt. Sifemol wurde ihnen am 25. früh wieder entrisen.

Die an der West- und Südgrenze Tirols stehende 10. Armee war von den Geschehnissen bisher überhaupt unberührt geblieben. Trotzdem fehlte es im Wirkungsbereiche des HGR. in Bozen, das nach der Abreise des Erzherzogs Joseph von FM. Frh. v. Kroatien geführt wurde, nicht an bitteren Tagen.